

### Der Preis des Kornes in England.

Die Cardinalfrage in England, die Frage über die national-wirtschaftliche Zukunft, mit der die politische aufs Engste zusammenhängt, rückt langsam, aber sicher ihrer Entscheidung entgegen. Bereits kann man fast die Pulsschläge zählen, binnen welchen die Krise eintreten muß, und diese kann nur mit dem Tode des Freihandelsystems, so wie dasselbe bis jetzt mit einem trostigen Tone verkündet wurde und der Welt allmählig aufgedrungen werden sollte, endigen. Dies System läßt sich in die Frage zusammen fassen: „kann man im Handel und der Industrie eine unbegrenzte Weltconcurrentz zulassen, ohne sich um bestehende Verhältnisse und Zustände zu kümmern?“ Die Erfahrung und die Wissenschaft selbst werden hierauf mit einem entschiedenen Nein! antworten, trotz aller Phrasen der Theoretiker und der berechnenden Schlauchpfe. Man hat von England aus die Apostel der Handelsfreiheit in alle Welt geschickt, um die Simpel zu dem allein-seligmachenden Glauben zu bekehren, weil — die englische Industrie in allen Zweigen der fremden überlegen schien; aber die klugen Rechenmeister, welche die Geld- und Maschinenkräfte Englands größer und stärker fanden, als die aller fremden Länder, versahen es nur in Einem — im Kornhandel: sie wollten ihren Arbeitern das Korn möglichst wohlfeil verschaffen, damit sie möglichst geringen Tagelohn zahlen und alle fremde Industrie überflügeln könnten, aber es hat sich bereits ergeben, daß die wichtigste Industrie, der Ackerbau Englands, wobei das Capital nur wenig und die Maschinerie fast gar nichts zu thun vermag, die allgemeine Weltconcurrentz nicht ertragen kann. Es ist jetzt eine offenkundige Thatsache, daß die Minister, welche zur Durchführung des Freihandelsprinzips an's Ruder kamen, über die Folgen erschrocken sind, und daß der Kornpreis tiefer gefallen ist, als sie je vermuthet hatten. Die alte Berechnung, die schon vor Jahren angestellt wurde, daß bei gänzlicher Aufhebung des Kornzolls die Preise des Weizens in gewöhnlichen Zeiten zwischen 30 und 40 Sch. fallen würden, stellt sich mehr und mehr als wahr heraus. Das ist um zwei Fünftheile des Reinertrags weniger, als vor sechs bis acht Jahren als nothwendig angenommen wurde, und ein solcher Abschlag ist mit den jetzigen Werthverhältnissen in England durchaus unverträglich. Darum sprechen die Lords Landsdowne und Carlisle bereits mit gesuchter Offenheit von dem Freihandelsystem als von einem „Experiment“, und Lord John Russell hat in einer neuerlichen Rede zugegeben, daß, so richtig auch die Freihandelsgrundsätze sein mögen, doch die Umstände einen mäßigen fixen Zoll auf das Korn rechtfertigen könnten.

Man ist also offenbar im Umkehren, und es handelt sich für die Minister bereits darum, wie sie sich mit Ehren, und ohne geradezu ihren Irrthum einzugestehen, aus der Sache herausziehen. Eine der neuesten Veranlassungen, welche den Streit nicht eigentlich neu aufregten, sondern deutlicher in's Klare setzten, war die am 15. März gehaltene Rede eines Herrn Sandars, Mitglieds einer großen, den Kornhandel treibenden Firma, der als Freihandelsmann in's Parlament gewählt wurde, dies auch bis zu einem gewissen Punct noch ist, aber dennoch zur Wiederauflegung eines fixen Zolls, — also nicht zu einer Rückkehr zur Wandskala, rieth. Diese Rede ward, da sie im Verlauf der Verhandlungen über das Budget gehalten wurde, im Augenblick nicht sonderlich beachtet, aber von den Times elf Tage später in einem langen leitenden Artikel bekämpft. Der Redner schickte dieselbe, als sie anfang Aufsehen zu erregen, an den Economist, dessen Herausgeber, Herr Wilson, im Handelsbureau angestellt, der entschiedenste Verfechter der Handelsfreiheit ist und seit einiger Zeit kampfshafte Anstrengungen macht, um zu beweisen, daß der jetzige Preis des Kornes eine nur vorübergehende Erscheinung sei und bald wieder in die Höhe gehen müsse. Herr Wilson nahm Herrn Sandars Zuschrift nicht an, sondern brachte (in dem Economist vom 23. März) einen Artikel, worin er die Gründe für seine Ansicht, welche Herr Sandars in seiner Rede aufs Vollständigste widerlegt hatte, abermals vorbrachte. Dies gewiß nicht sehr redliche Verfahren, so wie der Angriff der Times vom 26. März, vermochten Herrn Sandars, in andere, namentlich protectionistische Blätter seine Rede einzusenden. Darin ist mit schlagenden Gründen dargethan, daß bei völlig zollfreier Einfuhr der Preis des Weizens in gewöhnlichen Zeiten näher an 30 als an 40 Sch. stehen werde. Dies sei ein Preis, wobei der englische Pächter unmöglich bestehen könne.

Der Umstand, welchen die Vorgesprache des völlig freien Kornhandels außer Acht gelassen zu haben scheinen, ist der wesentliche

Unterschied zwischen der Scala und dem fixen Zoll. Ein fixer Zoll ist eine Art von Fesseln, die die Nationalwirtschaft, die Scala aber wirkt auf den Gang des Handels ein: mag der Zoll 10 Sch. oder 1 Sch. betragen, wenn er nur fix ist, so kann man von aller Welt Erden her Korn mit so sicherer Berechnung, wie jede andere Waare kommen lassen, die Scala aber macht den Handel zum Spiel. In Antwerpen, Amsterdam und Hamburg kann man jeden Wechsel der Scala sogleich benutzen, nicht aber von Amerika und Odessa aus. Daraus geht hervor, daß von nun an die entfernteren Häfen in eine früher nicht beachtete Mitconcurrentz treten; ehemals unter der Scala wurden Amerika und die Häfen des schwarzen Meeres nur im Fall wirklichen Mangels zur Theilnahme am Handel herbeigezogen, der Begehr war also ungewiß; so wie sich aber des Absatzes gewiß sein können, so werden sich auch jene Länder darnach richten, und das Steigen der Ausfuhr aus Brasil und Galaz, die Anstalten, welche die russische Regierung in neuerer Zeit trifft, um die Wege nach Odessa in bessern Stand zu setzen, die stets bereitete Aushilfe Amerika's und die nicht unbedeutende, bald in Aussicht stehende Aushilfe Spaniens müssen nothwendigerweise gleichmäßigere und niedrigere Preise als früher zur Folge haben, und daß mit diesen niedrigeren Preisen England nicht concurriren kann, dies geben jetzt die Freihändler selbst zu, indem sie auf alle und nicht immer auf die klügste Weise zu beweisen suchen, daß die jetzigen Preise keinen Bestand haben können.

Diese Lage der Sache drückt den diesjährigen Parlamentsverhandlungen ihren eigenthümlichen Stempel auf. Das Freihandelsystem muß zusammenbrechen, ob dies Jahr oder das nächste, mag noch unentschieden sein, jedenfalls aber wollen die Protectionisten noch in dieser Session vor Pfingsten den unverblühten Antrag auf einen Kornzoll wiederholen. Unterliegen die Minister, was bei den jetzigen politischen Verhältnissen des Landes, die einen Ministerwechsel kaum zulassen, nicht sehr wahrscheinlich ist, so muß die Waffe, welche man bisher von England aus namentlich gegen die kleineren Staaten geschwungen hatte und womit man sie zu englischen Handelsvasallen machen wollte, in seiner Hand zerbrechen, und das Geschrei der Engländer nach Handelsfreiheit verstummen, wenn man ihnen nicht ins Gesicht lachen soll. Das ist eine wichtige, weit über England hinausragende Folge, und darum sehen wir die Mehrzahl der Journale, namentlich die großen, außerhalb Englands viel verbreiteten, so krampfhaft an dem Freihandelsystem festhalten, denn sie haben, den Vortheil des sogenannten Freihandels für England wohl erkennend, den Grundsatz durch dick und dünn vertheidigt. Man wird deshalb auch von der Regierungsseite aus eine formelle Niederlage zu vermeiden wissen, und wenn der Antrag auf Wiederherstellung eines Kornzolls keine Mehrheit, sondern nur eine bedeutende Minderheit erhält, eine Parlamentsauflösung versuchen, und vielleicht in der Zeit zwischen dieser und dem Wiederzusammentritt eine Spaltung im Ministerium eintreten lassen, damit nur das Ministerium nicht im Ganzen ein ungeschminktes Verdammungsurtheil erfahre. Die Hauptsache bleibt aber ein fixer Zoll von 6 bis 8 Sch. für den Quarter Weizen, und mit der Annahme desselben kann England nicht mehr den Freihandelsprediger machen. (Aust.)

### P u n c h i a n a.

14.

„Jeder Mann (selbst ein deutscher Prinz) hat seinen Preis,“ heißt es in einer der neuesten Nummern des „Punch.“ Bekanntlich hat der Prinz von Preußen dem Postillon, welcher bei dem vorjährigen Angriff auf des Prinzen Leben einen Schwefel durch's Bein erhielt, eine Pension von 5 Thalern monatlich ausgesetzt. Darüber hält sich Punch echt britisch auf und findet 15 Schillinge monatlich, nicht einmal 5 Schillinge wöchentlich, spottwenig für einen Kronprinzen, und damit die Rettung eines königlichen Lebens ganz und gar nicht fürstlich vergolten. „Wahrscheinlich aber,“ setzt er boshaft genug hinzu, „ist der Prinz ein bescheidener Mann und war bei Bestimmung der Summe besorgt, nicht mehr zu geben, als er sich selbst billiger Weise werth erachtete. Nur fürchten wir, daß, wenn der Prinz von Preußen je dahin gebracht wird, sein Leben zu verkaufen, der Handel nicht viel abwirft, dem sehr niedrigen Preis gemäß, wozu er sich selber angeschlagen hat.“